

Weltschmerz

Eine immer wieder gern gestellte Frage ist die nach der Aufnahme für die einsame Insel. Müsste ich selbst diese beantworten, würde wohl die unvergleichliche Janet Baker die Krone für ihre Interpretation von Gustav Mahlers „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ davontragen. Weltschmerz und Transzendentalität machen aus Mahlers ohnehin schon subjektiver Komposition hier eine erschütternde Bekenntnismusik. Vor 100 Jahren starb der große Romantiker – und scheint doch aktuell wie nie. Das beweist auch die große Zahl an Künstlern, die seinem Zauber verfallen sind. Gleich drei Dirigenten kommen in dieser Ausgabe zu Wort, die sich intensiv mit Mahlers Werk auseinandergesetzt haben: Simon Rattle (S. 12), Michael Tilson Thomas (S. 34) und Riccardo Chailly (S. 45).



Chefredakteur Bjørn Woll

Viel ist in den letzten Jahren über Globalisierung gesagt und geschrieben worden, und auch vor der Klassik macht die zunehmende Internationalisierung der Märkte nicht halt. Geprägt ist die Diskussion zu meist von Skepsis und kritischen Tönen. Auch Bariton und Gesangsprofessor Thomas Quasthoff stößt in dieses Horn, wenn er die Internationalisierung der Studiengänge mit ihrem Hang zur Studienzeitverkürzung und damit einhergehendem Qualitätsverlust anprangert. Und auch die Einebnung ausgeprägter nationaler Schulen mit ihrer unverwechselbaren Charakteristik ist vielen ein Dorn im Auge. Unser Autor Kai Luehrs-Kaiser hat sich daher einmal eingehender mit dem „Schreckgespenst Globalisierung“ beschäftigt (S. 22).



Thomas Quasthoff warnt vor Qualitätsverlust im Zeitalter der Globalisierung.

Gleich zwei Legenden der Schallplatten Geschichte sind aktuell umfassende Edition gewidmet: dem Geiger Jascha Heifetz sowie dem Dirigenten Wilhelm Furtwängler. Mit 103 CDs hat es „Jascha Heifetz – Album Collection“ sogar ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft. Doch fernab solcher Superlative sind auf den Aufnahmen zwei Künstler zu erleben, die das Musikgeschehen des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst haben. „Wer in der Welt der Geige etwas darstellen will, muss sich immer wieder aufs Neue mit Heifetz messen“, meint unser Autor Norbert Hornig (S. 48). Und Götz Thieme hat sich durch Furtwänglers „atmosphärische und auratische“ Aufnahmen gehört (S. 78). Die Aufnahmen beider Künstler zeigen, wie aufregend Musik in ihren gelungensten Momenten sein kann.



Ein Fall für das Guinness-Buch: die Heifetz-Edition.